

NEUES ARCHIV

DER

GESELLSCHAFT FÜR ÄLTERE DEUTSCHE
GESCHICHTSKUNDE

ZUR

BEFÖRDERUNG EINER GESAMTAUSGABE
DER QUELLENSCHRIFTEN DEUTSCHER GESCHICHTEN
DES MITTELALTERS

ACHTUNDVIERZIGSTER BAND



BERLIN 1930

WEIDMANNSCHE BUCHHANDLUNG

SW 68. ZIMMERSTRASSE 94

HINKMAR VON REIMS UND DIE BONIFATIUSBRIEFE.

Von
ERNST PERELS.

Trotz der zahlreichen älteren Editionen der Bonifatiusbriefe hat erst ihre Neuauflage durch M. TANGL¹ eine überzeugende Überlieferungsgeschichtliche Klarlegung gebracht. In seinen in dieser Zs. veröffentlichten Studien zu der neuen Briefausgabe² hat TANGL außerdem gründliche Erläuterungen seiner editorischen Arbeit gegeben. Er hat dabei auch die kanonistische Literatur berücksichtigt, und zwar kam er an erster Stelle auf die Verwertung zu sprechen, welche die Briefe des Bonifatius bei Hinkmar von Reims gefunden haben.³ Hierzu möchte ich einige Ergänzungen beibringen.

TANGL hat nachgewiesen, daß Hinkmar sich die Bonifatiusbriefe fünfmal zunutze gemacht hat: zunächst an zwei Stellen⁴ n. 26, sodann in zwei benachbarten Kapiteln des Traktats 'De iure metropolitanorum'⁵ n. 58 und n. 88, endlich an einer fünften Stelle⁶ nn. 24. 51. 60. 80. 88.⁷

¹) MG. Epistolae selectae I (1916). ²) NA 40, 639 ff.; 41, 23 ff.

³) NA. 41, 72 ff. ⁴) Migne, Patr. lat. 125, 660; 126, 136. ⁵) Migne 126, 201 c. 21; ebenda c. 20. — An Adventius von Metz, der 875 starb, kann diese 876 verfaßte Abhandlung nicht gerichtet gewesen sein.

⁶) Migne 126, 214 c. 7. ⁷) Seine Kenntnis von n. 56 (Synode von Estinnes, 743) verdankte Hinkmar nicht den Bonifatiusbriefen direkt, sondern der Zwischenquelle des Benedictus Levita, Tangel a. a. O. 41, 76.

Bei der Mehrzahl dieser Zitate ist für die Frage der Textüberlieferung nichts zu gewinnen. Erschließen ließ sich nur, daß Hinkmar eine geschlossene Sammlung der Bonifatiusbriefe als Vorlage diente, welche jedenfalls die *Collectio pontificia* enthielt. Anders bei der umfangreichen Entlehnung aus n. 88, der unechten Urkunde des Papstes Zacharias für Mainz. Hier waren wesentliche Veränderungen festzustellen, und zwar nicht nur 'Glättungen des Textes', sondern 'Deutungsversuche eines kritischen Benutzers', als den TANGL Hinkmar von Reims selbst anspricht; dessen Textfassung sei dann nachmals von Otloh übernommen worden. Wie Benedictus Levita und Pseudoisidor habe auch Hinkmar seine Kenntnis der Briefe einer damals in Reims befindlichen Hs. verdankt, die eine Parallel-Überlieferung der Hs. 2 war.¹

Zu diesen Feststellungen ist zunächst nachzutragen, daß n. 26 sich noch dreimal in freierem Zitat bei Hinkmar verwertet findet.² Beachtenswerter ist der Nachweis von E. LESNE³, daß in dem vermutlich von Hinkmar verfaßten angeblichen Briefe Hadrians I. an Tilpin von Reims⁴ mehrere Bonifatiusbriefe benutzt sind. In dem von LESNE gegebenen Text⁵ beruht wohl bereits die Mitteilung betreffend die Palliumsverleihung für Abel von Reims auf n. 57 (Zacharias an Bonifatius, S. 103). Alsdann aber begegnen im weiteren Verlauf der Urkunde nicht weniger als fünfmal wörtliche Entlehnungen: dreimal aus Zacharias' Bestätigung der Gründung des Bistums Buraburg n. 52⁶, zweimal aus der schon vorher genannten Urkunde desselben Papstes für Mainz n. 88.⁷ Die durchaus tendenziöse Art der Verwertung ist von LESNE offenbar richtig erkannt und eingehend dargetan worden; für die textliche Überlieferung kommt dabei allerdings Wesentliches nicht heraus.⁸

¹) TANGL a. a. O. 41, 87. ²) MIGNE 125, 785 B. 1100 D. 1101 C.

³) *Moyen Age* 2. sér 17, 335 N. 3. 342 N. 2, besonders 397 ff. 402 f. (1913).

⁴) JE. 2411; vgl. auch NA. 44, 53 N. 2. ⁵) A. a. O. S. 349 ff. ⁶) ed.

TANGL S. 93 f. — Daß nicht der gleichlautende Text des Privilegs für Würzburg (n. 53 S. 95) benutzt ist, schließe ich aus der Überlieferung der beiden Stücke: n. 53 ist nur in Hs. 1, n. 52 auch in 2 enthalten.

⁷) ed. TANGL S. 202. ⁸) Für LESNEs weitere Vermutung (a. a. O. S. 403 N. 3), der Fälscher des Hadrianbriefes habe auch bei der Verwendung des Matthäus-Zitats *Euge, serve bone* an die Bonifazkorrespondenz angeknüpft, reichen die Unterlagen kaum aus. Gegen sie spricht, daß beide in Frage kommenden Briefe (n. 111 ed. TANGL-S. 243, n. 134 ed. TANGL S. 273) nur in cod. 3 überliefert sind.

Weit ausgiebiger ist die Heranziehung der Bonifatiusbriefe für die Denkschrift in Rothads Prozeß gewesen, die ich vor mehreren Jahren herausgab und als deren Verfasser ich Hinkmar mit Sicherheit glaube nachgewiesen zu haben.¹ Sie benutzt in ihrem historischen Teil in I, 7: nn. 51. 50. 88. 60. 80; in I, 8: nn. 58. 57; in I, 9: nn. 58. 88; in I, 10: nn. 50. 51.

Die hervorgehobenen Briefe sind wörtlich verwertet. Über TANGLs Feststellungen hinaus ergibt sich die Kenntnis von n. 50 und n. 57.² Was ist nun für Text und Überlieferung der Bonifazbriefe daraus zu entnehmen? Die Untersuchung der meisten Stellen auf Varianten ist ertraglos. Ein wenig Interesse bietet die Anführung des Briefes n. 58 in I, 9, namentlich weil dasselbe Zitat in 'De iure metropolitanorum' wiederkehrt. Ich gebe die drei Texte parallel und bezeichne die Abweichungen durch Kursivdruck:

Bonif. n. 58 ed. TANGL S. 107f.	Denkschrift 863 ed. PERELS NA. 44, 78	De iure metrop. 876 ed. MIGNE 126, 201
Et quia, si deberes in Baioarię <i>provincia</i> ius habere predicationis — — —: nos denique auxiliante Deo <i>de ea</i> , quae tibi largitus est — — —. spiritaliter <i>stude ad</i> normam rectitudinis reformare.	Et quia, si deberes in Baiowariae <i>provincia</i> ius habere praedicationis — — —: nos denique auxiliante Deo <i>de his</i> , quae tibi largitus est — — —. spiritaliter <i>studeas ad</i> normam rectitudinis reformare.	Et quia, si deberes in Baioariae <i>provincia</i> ius habere praedicationis — — —: nos denique auxiliante Deo <i>ea</i> , quae tibi largitus est. — — — spiritaliter <i>stude ac ad</i> normam rectitudinis formare.

Beide Hinkmar-Texte haben demnach *provinciam* zu *provincia* korrigiert. Dagegen sind sie gegenüber dem ihnen unmöglich erscheinenden *de ea* nicht gleichmäßig verfahren: während in der Denkschrift *ea* durch *his* ersetzt wird, läßt Hinkmar in 'De iure metropolitanorum' das *de* fallen und behält *ea* bei, was dann die Otlohhs 5 geradezu in *omnia* verändert. Bei der dritten Variante — *studeas* statt *stude* — wird zu bezweifeln sein, ob der MIGNE-Druck die richtige Lesart mit *stude ac* wiedergibt, ob hier nicht vielmehr auch *studeas* stehen müßte, zumal auch Otloh, der, wie TANGL zeigte, gerade mit 'De iure' in den Bonifatius-Lesarten weitgehend übereinstimmt, *studeas* hat. Diese 'Glättungen' des Textes sind für die Überlieferung nicht ganz unbeachtenswert.

¹⁾ Vgl. NA. 44, 43 ff.
Hadrians I n. 52 hinzukam.

²⁾ Während aus dem gefälschten Brief

Erheblich mehr Ertrag ergibt die Textfassung des Zitats aus n. 88 in I, 9, dessen Überlieferung in 'De iure' schon TANGL gebührende Beachtung geschenkt hatte.¹ Die Texte lauten:

Bonif. n. 88
ed. TANGL S. 202

At ubi vero^a Deus praedicationem tuam auxit, obtinere^b tibi cathedralē^c ecclesiam vel successoribus tuis confirmare debemus^d iuxta eorundem filiorum^e Francorum petitionem. Et idcirco auctoritate beati Petri apostoli sancimus, ut supradicta ecclesia Mogontina^f atque etiam perpetuis temporibus tibi et successoribus tuis metropolis^h sit confirmata habens etiamⁱ sub se has V civitates, id est Tungris, Coloniam, Uuormaciam, Spiratiam et Trectis et omnes Germaniae gentes, quas tua fraternitas per suam predicationem Christi lumen cognoscere fecit. His a nobis definitis huius^k nostrae confirmationis paginam in tua ecclesia perpetuis temporibus pro sui confirmatione conservandam¹ esse mandamus.

Denkschrift 863
ed. PERELS NA. 44, 78 f.

At ubi Deus praedicationem tuam auxit, optinere ut tibi cathedralē ecclesiam vel successoribus tuis confirmare debeamus iuxta eorundem filiorum nostrorum Francorum petitionem. Et idcirco auctoritate beati Petri apostoli sancimus, ut supradictam ecclesiam Mogontinam atque etiam perpetuis temporibus tibi et successoribus tuis metropolis sit confirmata, habens sub se has quinque civitates: Tungris, Coloniam, Wormatiam, Spiratiam et Trectis et omnes Germanie gentes, quas tua fraternitas per suam praedicationem Christi lumen cognoscere fecit. His a nobis definitis per huius nostrae confirmationis paginam in tua ecclesia perpetuis temporibus pro sui confirmatione conservandam esse mandamus.

De iure metrop. 876
ed MIGNE 126, 201

Ubi Deus praedicationem tuam auxit, obtinere voluisti, ut tibi episcopalem ecclesiam vel successoribus tuis confirmare debeamus iuxta eorundem filiorum nostrorum Francorum petitionem. Et idcirco auctoritate beati Petri apostoli sancimus, ut supradicta ecclesia Moguntina perpetuis temporibus tibi et successoribus tuis in metropolim sit confirmata, habens sub se has quinque civitates, id est Tungris, Coloniam, Warmaciam, Spiratiam et Trectis et Germaniae gentes, quas tua fraternitas per suam praedicationem Christi lumen cognoscere fecit. His a nobis diffinitis per huius nostrae confirmationis paginam in tua ecclesia perpetuis temporibus pro sui confirmatione haec conservari mandamus.

^a) vero getilgt in 2, fehlt 5. ^b) Danach ut getilgt 2; *obtinerere voluisti ut* 5. ^c) *episcopalem* 5. ^d) Von gleicher Hand aus *debeamus* verb. 2; so 5. ^e) Eingefügt *nostrorum* 5. ^f) Aus *ecclesiam mogontinam* verb. 2. ^g) Davor von anderer Hand nachgetragen *nunc* 2; *atque etiam* fehlt 5. ^h) Von anderer Hand aus *metropoli* verb. 2; *in metropolim* 5. ⁱ) *etiam* fehlt 5. ^k) *per huius* 5. ¹) *conservari* statt *conservandam esse* 5

¹) Vgl. oben S. 156 f.

Absichtlich sind zu den charakteristischen Stellen die hinzugehörigen Varianten der Bonifatiusbriefhss. mit angeführt; denn gerade durch sie klärt sich die textgeschichtliche Entwicklung. Es stellt sich nämlich heraus, daß sich Hinkmar in der Denkschrift von 863 noch verhältnismäßig getreu an den Wortlaut der Zachariasurkunde hält, in der Fassung der Hs. 2, und zwar überwiegend in deren ursprünglicher, unkorrigierter Gestalt: *At ubi; optinere ut tibi; cathedralem; debeamus; supradictam ecclesiam Mogontinam; atque etiam perpetuis; metropolis; omnes; conservandam esse*. Nur wenige und nicht sehr bedeutende Änderungen sind vorgenommen: das dritte Wort *vero* ist fortgelassen (entsprechend der Tilgung in 2), ebenso nachher *etiam* zwischen *habens* und *sub*; eingefügt ist *nostrorum* hinter *filiorum* und *per* vor *huius*. Diese Varianten finden wir durchweg in Hinkmars späterem Zitat in 'De iure' — und in der Hs. 5 wieder. Darüber hinaus zeigt aber der Wortlaut des Traktats von 876 eine erheblich weitergehende Bearbeitung des alten Brieftextes: mit *obtinerere voluisti ut; episcopalem* (statt *cathedralem*); Weglassung von *atque etiam* vor *perpetuis*; *in metropolim*; Weglassung von *omnes* vor *Germaniae*; *haec conservari* (statt *conservandam esse*) entfernt er sich von der Hs. 2 genau wie von der Fassung, welche die Schrift von 863 noch gewahrt hatte, und nimmt den von TANGL bezeichneten Charakter kritischer Umgestaltung an. Und wie TANGL nachwies, bietet dann die Otloh-Hs. 5 diesen gleichen Text.

So ergibt sich überlieferungsgeschichtlich in der Tat ein eigenartiges Bild. TANGL war ganz im Rechte mit der Feststellung, daß Hinkmar auf der Hss.-Klasse 2 der Bonifatiusbriefe fußte. Dieses Zurückgehen auf 2 als Vorlage erhellt aber aus Hinkmars älterer Abhandlung weit deutlicher als aus dem stark veränderten 'De iure'-Text von 876, der 5 viel näher steht als 2 und aus dem Otlohs Lesarten ohne Zweifel abgeleitet sind. Es sind also bei Hinkmar selbst verschiedene Stadien der Benutzung zu erkennen, und die Fassung in der neuen Denkschrift von 863 stellt ein Mittelglied dar zwischen dem alten Brieftext der Hs. 2 und dem veränderten Text in der Otloh-Hs. 5, der auf 'De iure metropolitanorum' beruht.